



Ein Bündnis mit Grossräten, Vertretern der Holzbranche, von WWF und Bauernverband mit Moderatorin Pia Stebler (rechts).

WALTER SCHWAGER

Heftiger Kampf um das Energiegesetz

Grosser Rat Politische Parteien und Verbände beziehen vor der Behandlung deutlich Stellung

VON HANS LÜTHI

Hohe Wellen hat es schon erzeugt, jetzt folgt eine stundenlange, heftige Debatte im Parlament. Ein Umweltbündnis mit 12 Rednern von Linkspolitikern und Holzbranche will der Vorlage zum Durchbruch verhelfen. Die aufgezählten Vorteile: Chance für Umwelt und Gewerbe, weniger Energieverbrauch, mehr Arbeitsplätze, Vorteile für die Wirtschaft, Nutzung des Rohstoffes Holz. Dennoch sind nicht alle glücklich, viele hätten sich mehr gewünscht. WWF-Präsidentin und Grossrätin Regula Bachmann (CVP, Magden) hat lieber den Spatz in der Hand, obwohl der Kompromiss Mängel aufweise. Sämi Richner (EVP, Auenstein) und Hansjörg Wittwer (Grüne, Aarau) sind nicht bereit, weitere substanzielle Abstriche hinzunehmen. Bei den Grünen sind die Heizpilze im Freien ein Killerparagraf. Auch die Grünliberalen hätten sich laut Beat Flach (GLP, Auenstein) mehr Power gewünscht, «aber jetzt stehen wir zum Kompromiss».

Plädoyer aus der Holzbranche

Einen starken Auftritt vermittelt die Holzbranche, die sehr gute Argumente auf den Tisch legt. «Mit Holz ist es am einfachsten, die Standards Minergie und Minergie P zu erreichen, Holz bietet höchsten Komfort und ist umweltfreundlich», erklärt

Hanspeter Flückiger, Präsident von Pro Holz Aargau. Mit dem nicht genutzten Holz könnte man noch Zehntausende von Aargauer Wohnungen heizen, natürlich CO₂-neutral, sagt Geschäftsführer Theo Kern vom Landwirtschaftsverband. Statt Milliarden den Ölscheichs nachzuwerfen, bliebe die ganze Wertschöpfung im eigenen Land. Mit Schwung schlagen weitere kantonale und nationale Vertreter der Branche in die Holzkerbe. Die Bauern könnten bei der weltweit starken Nachfrage nach

Nahrung und Energie helfen, betont Geschäftsführer Ralf Bucher vom BVA, «mit der Nutzung von Biomasse und mit Solardächern».

Hoffnung auf einen Kompromiss

So weit, so schön. Aber das Parlament hat auch eine starke bürgerliche Seite mit ganz anderer Optik. Am stärksten nimmt die SVP das Energiegesetz ins Visier, die aber laut Parteisekretär Pascal Furer (SVP, Staufien) immerhin diskussionsbereit ist. Kämpferisch äussert sich SVP-Frak-

tionspräsident Andreas Glarner (Oberwil-Lieli), der von einem «unnötigen, sozialistischen, dirigistischen und grünen Gesetz» spricht. Mit einer Mehrheit, aber sehr vielen Anträgen rechnet FDP-Präsident Thierry Burkart (Baden) und signalisiert «Kompromissbereitschaft, aber nicht um jeden Preis». In der ersten Lesung könne man eher ein Auge zudrücken und Prüfungsanträge für die Kommission einbringen. Ähnlich äussert sich CVP-Präsident Franz Hollinger (Brugg), der darauf hofft, «das Gesetz in erster Lesung auf der Basis der Synopse über die Bühne zu bringen». Von der CVP-BDP-Fraktion kann sich Fraktionspräsident Peter Voser (Killwangen) eine leichte Abschwächung vorstellen, falls das für eine Mehrheit nötig sein sollte.

Kritik vom Gewerbeverband

Ein bürgernahes Gesetz mit weniger Vorschriften und Eingriffen fordert der Aargauische Gewerbeverband. Zwar sei der Entwurf «liberaler gefasst und teilweise von rot-grünem Ballast befreit worden», aber CO₂-Ausstosszahlen, strengere Gemeinde-Regelungen und eine Energiestatistik seien unnötig. Forderungen, die von vielen bürgerlichen Grossräten mitgetragen werden. Der Hauseigentümerverband Aargau wendet sich gegen unrealistische Ziele, welche nur die Bürokratie aufblähen.

■ ZANKÄPFEL ÖLFEUERUNGEN UND HEIZPILZE

Als Bau- und Energiedirektor **Peter C. Beyeler** das revidierte Gesetz im Herbst 2009 vorstellte, brach ein **Sturm der Entrüstung** los. Das faktische Verbot für Öl- und Elektroheizungen geriet in die nationalen Schlagzeilen. Von den bürgerlichen Parteien im Kanton wurde es massiv kritisiert. Im verbesserten Entwurf wurde der **Atomrappen gestrichen**. Heizungen mit fossilen Brennstoffen sind zwar noch zulässig, aber

nur, wenn «kein wirtschaftlich tragbares Heizsystem mit geringerem CO₂-Ausstoss zur Verfügung steht». Heftig umstritten bleibt der Paragraph 2: Bis 2035 darf der jährliche CO₂-Ausstoss pro Einwohner **3500 Kilogramm und der Leistungsbedarf 4500 Watt** nicht übersteigen. Die Bürgerlichen wehren sich dagegen. Auch die neue Kompetenz für die Gemeinden, selber strengere Regelungen zu treffen, wird bei der Beratung viel

zu reden geben. Auf dem Index beim **Gewerbeverband und bei den Hauseigentümern** ist auch der Gebäudeenergieausweis (Geak). Die Kommission schlägt hier vor, der Ausweis müsse für die Hausbesitzer freiwillig sein. Heizungen im Freien, wie die **Heizpilze** bei Restaurants, sollen verboten oder nur mit erneuerbaren Energien betrieben werden. **Der Grosse Rat** wird das Energiegesetz am Dienstag in 1. Lesung beraten. (LÜ.)

Kommentar

von Hans Lüthi



Ein moderner Energiekanton

■ Jetzt geht es um die Wurst, präziser um die Energie und das revidierte Gesetz. Die grössten Giftzähne hat Energiedirektor Peter C. Beyeler auf massiven Druck aus den Parteien selber gezogen. Denn es wäre ein Debakel, kurz nach dem Strassengesetz jetzt auch das Energiegesetz an die Wand zu fahren. Dieses Armutszeugnis darf sich das Parlament nicht leisten.

Aber keiner der befragten Parlamentarier legt die Hand ins Feuer, dass der Entwurf die erste Lesung übersteht. Denn: Genau wie beim Strassengesetz wollen die linken Parteien deutlich schärfere Bestimmungen. Und die bürgerlichen predigen die freie Marktwirtschaft, sie wollen weniger Bürokratie, weniger Eingriffe und Lenkungen des Staates.

Beim Stichwort Öl fragt es sich schon, ob es sinnvoll ist, in eine Energie zu investieren, die in absehbarer Zeit ausgeht oder preislich explodiert. Statt Milliarden zu den Scheichs in die Wüste zu schicken, bliebe bei erneuerbaren Energien die Wertschöpfung im eigenen Land. Mit dem schönen Nebeneffekt, unsere Atemluft zu verbessern und das Klima zu entlasten.

Ganz ohne Vorschriften ist ein modernes Energiegesetz nicht zu haben, das diesem Namen gerecht wird. Ob es aber Sinn macht, den konkreten CO₂-Ausstoss pro Person ab 2035 samt einer 4500-Watt-Gesellschaft zu fixieren, kann wirklich bezweifelt werden. Diese zwei von vielen Beispielen zeigen, dass es in beiden politischen Lagern beim Feilen am Gesetz Kompromisse braucht. Beharren alle auf ihren Forderungen, führt die unheilige Allianz erneut zum Scherbenhaufen.

Zu wünschen ist ein Energiegesetz, das auch im Volk eine Chance hat. Absehbar ist bereits, dass die am Schluss unzufriedenen Grossräte das Behördenreferendum ergreifen. Eine Abstimmung ist kein Unglück, ganz im Gegenteil. Zu beachten: Das Volk urteilt mitunter fortschrittlicher als seine Vertreter im Parlament.

hans.luethi@azmedien.ch

Nachrichten

Würenlos Betrunkener durchbricht Kontrolle

Im Rahmen einer koordinierten Fahndungs- und Verkehrskontrolle überprüfte die Kantonspolizei am Mittwochabend den Verkehr bei der Kreuzung «Furtal». Kurz nach 22.30 Uhr durchbrach ein Toyota die Kontrollstelle. Sofort nahm ein Patrouillenfahrzeug die Verfolgung auf. Der Verfolgte erkannte offensichtlich, dass sein Vorhaben aussichtslos war, und hielt an. Ein Atemlufttest ergab beim 32-jährigen Schweizer ein Resultat von deutlich über einem Promille. Der Mann musste den Führerausweis auf der Stelle abgeben. (AZ)

Oftringen Rentnerin fährt über Rotlicht

Eine 79-jährige Frau überfuhr mit ihrem Volvo am Mittwochmittag an der

Kreuzung auf Höhe des A1 Centers in Oftringen ein Rotlicht. Prompt kam es zu einer heftigen Kollision mit einem Audi, dessen 40-jährige Lenkerin von der Autobahnausfahrt her nahte. Die 79-Jährige erlitt eine Quetschung des Brustkorbs und musste den Führerausweis auf der Stelle abgeben. (AZ)

Kirchdorf Rentner fährt Fussgänger an

Ein 88-jähriger Automobilist fuhr am Mittwochabend mit seinem Audi auf der Landstrasse durch Kirchdorf. Dabei übersah er offensichtlich einen 49-jährigen Fussgänger, der bei der Einmündung der Schützenhausstrasse die Fahrbahn über den Fussgängerstreifen überquerte. Als der Fussgänger schon fast auf der anderen Strassenseite angekommen war, wurde er vom Audi-Fahrer angefahren und verletzt. Er erlitt Schürfungen und Prellungen. Dem betagten Autofahrer wurde der Führerausweis, den er schon seit über 60 Jahren besass,

vor Ort zuhänden der Administrativbehörde abgenommen. (AZ)

Ostaargau Einbruchserie setzt sich fort

Im östlichen Kantonsteil gehen die Einbrecher um. Am Mittwochabend wurde eine ganze Serie von Einbrüchen gemeldet, die Täter waren dabei am frühen Abend aktiv und erbeuteten in einigen Fällen Bargeld und Schmuck. In Niederwil stellte ein Einfamilienhausbesitzer kurz nach 18 Uhr einen Einbruch fest. Die Täterschaft schlug ein Fenster ein, durchsuchte das Objekt und hinterliess ein grosses Durcheinander. Vermutlich ohne Beute wurde der Tatort verlassen. In Rudolfstetten stellte eine Hausbewohnerin kurz nach 19 Uhr fest, dass eine Tür aufgewuchtet worden war. Die Einbrecher hatten das Haus durchsucht und Schmuckgegenstände im Wert von einigen hundert Franken entwendet. Um 19.40 Uhr ging eine weitere Meldung

ein: Ein Nachbar hatte an der Bernstrasse beobachtet, wie Unbekannte in ein Einfamilienhaus eingebrochen waren. Wenige Minuten später flüchteten zwei unbekannte Männer, dunkel gekleidet und mit Stirnlampen ausgerüstet. Die Polizei stellte dann fest, dass insgesamt drei Scheiben eingeschlagen worden waren und die Täterschaft verschiedene Räume durchsucht hatte. Das Deliktgut in diesem Fall kann noch nicht beziffert werden. Ebenfalls in Bergdietikon stellte eine Hausbesitzerin um 21.40 Uhr fest, dass offenbar Fremde im Haus waren. Die Täter hebelten ein Fenster auf und durchsuchten alle Räume. Sie erbeuteten Bargeld im Wert von mehreren hundert Franken. In allen Fällen rückte die Polizei unverzüglich an die Tatorte aus. Im Gebiet Bergdietikon fahndeten die Patrouillen den ganzen Abend, unterstützt durch den Einsatz eines Polizeihundes. Bislang bestehen aber keine Anhaltspunkte über die Täterschaft. (AZ)

INSERAT

Abfluss verstopft?

Unser 24-h-Notfallservice kommt wie gerufen: Tel. 056 678 8000

ISS NOTTER
KANALSERVICE

ISS Notter Kanalservice AG - www.notterkanal.ch